

Verbindung mit Pilgern und Freunden : Redaktionswechsel bei den "Glocken von Mariastein"

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **86 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbindung mit Pilgern und Freunden

Redaktionswechsel bei den «Glocken von Mariastein»

P. Leonhard Sexauer

Inzwischen ist der Wechsel in der Leitung der Redaktion wie angekündigt vollzogen und ich habe zum 1. Mai von Abt Peter diese spannende Aufgabe übernommen, die Verantwortung für die Redaktion der «Glocken von Mariastein» zu tragen. Auch wenn der Konvent von Mariastein meine beiden Redaktoren-Vorgänger (P. Lukas Schenker und P. Peter von Sury) zum Abt gewählt hat – dieses Schicksal wird mir mit Sicherheit erspart bleiben. Das nächste Mal wird man andere Mittel und Wege finden müssen, um einen Redaktionswechsel herbeizuführen.

Freude und Ärger

In meiner neuen Aufgabe blicke ich zunächst einmal dankbar auf die Jahre zurück, in denen ich mit meinem Mitbruder Peter in der Redaktion mitarbeiten durfte, wo manche Diskussion ausgefochten wurde und (so bilden wir es uns wenigstens ein) zu fruchtbaren Ergebnissen geführt hat.

Vor dem jetzigen Redaktionswechsel war für mich die Herausgabe unserer Nummer zum 2000. Geburtstag des Apostels Paulus (Nr. 1 dieses Jahrgangs) so etwas wie ein Probelauf. Aber erst mit der jetzigen Übernahme der Verantwortung wird mir so recht klar, wie schön unsere jahrelange Arbeitsteilung bisher war und wie mitbrüderlich wir jahrelang Freude und Ärger teilten: ich hatte die Freude, mitzumischen und mitzugestalten, und Pater Peter hatte den Ärger mit dem vielen unbeachteten Kleinkram, der immer am Verantwortlichen hängen bleibt, d.h. Termine einhalten, Daten sammeln und Beiträgen

hinterherlaufen, Inserenten suchen, Manuskripte abtippen und korrigieren, die Seiten durchrechnen und das Layout austüfteln, für einen reibungslosen Kontakt mit der Druckerei sorgen usw. Dazu kommt neustens auch der Ärger mit den Verzögerungen bei der Post im In- und Ausland.

Bunte Vielfalt

Das Naturell unseres jetzigen Abtes, seine Kontakte, sein breites Interesse und seine gesunde Neugier haben ihn dazu befähigt, über Jahre hinweg eine Vielfalt von Autorinnen und Autoren zu einer recht breit gefächerten Palette von Themen zu Wort kommen zu lassen. Bunt ist unser «Heftli» natürlich auch durch die seit 2005 durchgehend farbigen Fotos geworden. Und für die einer Klosterzeitschrift angemessene geistliche Note hat Abt Peter oft selber durch seine eigenen Beiträge gesorgt. Auf solche werden wir hoffentlich auch in Zukunft zurückgreifen dürfen. Für die Stunden und Mühen im Dienst dieser Zeitschrift in den vergangenen 9½ Jahren darf ich Abt Peter sicherlich auch im Sinne unserer Leserinnen und Leser ganz herzlich Dank sagen.

Das neue Team

Ich persönlich bin dankbar für das Vertrauen, das Abt Peter mir schenkt, indem er mir nun die Verantwortung für die Redaktion übergibt. Ob ich selber der Aufgabe gewachsen bin, wird sich erst zeigen. Sehr hilfreich für mich ist das Wissen, dass mich der Abt

mit diesem Arbeitsbereich nicht alleine im Regen stehen lässt, sondern mir P. Augustin Grossheutschi und Br. Martin Planzer als Mitredaktoren zur Seite stellt. Als Team werden wir nun gemeinsam auf Ideensuche gehen und uns gegenseitig auf die Finger schauen müssen, damit möglichst wenig schief läuft und der Fehlerteufel möglichst wenig Chancen hat, sich einzuschleichen. Den beiden Mitredaktoren möchte ich jetzt schon danken, auch wenn wir erst noch genauer klären werden, wie wir uns die Aufgaben aufteilen.

Verbindung zu Pilgern und Freunden

Ziel und Sinn unserer Zeitschrift wird es nach wie vor sein und bleiben, die Verbindung zu stärken zwischen unserer Mönchsgemeinschaft und dem Freundeskreis des Klosters, zwischen der Wallfahrtsstätte Mariastein und den Pilgerinnen und Pilgern. Für die grosse und vielfältige Unterstützung und die treue Verbundenheit, die das Kloster Mariastein von vielen Seiten und durch viele Menschen erfahren darf, wollen wir uns auch mit der Herausgabe unserer Zeitschrift ein klein bisschen revanchieren. In den «Glocken von Mariastein» sollen Interessierte über Gottesdienstzeiten, Veranstaltungen und Angebote von Kloster und Wallfahrt informiert werden, darüber hinaus aber auch geistige und geistliche Nahrung erhalten, wozu auch die offenbar eifrig gelesenen Buchbesprechungen gehören. Am schwierigsten wird es wahrscheinlich sein, dem Bedürfnis der Leserinnen und Leser nachzukommen, mehr über die Mitbrüder und das Klosterleben zu erfahren. Die meisten von uns Mönchen sind nämlich von einer notorischen Öffentlichkeitsscheu befallen und erhoffen dafür ein Quäntchen Verständnis. Und im Foto abgedruckt sieht man sich selbst schon gar nicht gerne! Andererseits vertrauen wir in der Redaktion darauf, dass die Mitbrüder auch weiterhin durch ihre Beiträge unsere Ausgaben bereichern werden – da ist in unserer Gemeinschaft doch auch einiges Potenzial vorhanden.

Der grösste Schatz

Der grösste Schatz unserer Zeitschrift sind aber die vielen Leserinnen und Leser, die uns die Treue halten. Ihnen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank. Und selbstverständlich dürfen Sie uns auch über Ihre Wünsche und Bedürfnisse, die die Zeitschrift betreffen, Rückmeldung geben, auch wenn unsere Mittel und Möglichkeiten vielleicht begrenzt sind, immer darauf einzugehen. Unsere Hoffnung und unser Wunsch an Sie alle ist, dass Sie uns weiterhin Ihr Wohlwollen schenken!



Aus dem Fenster des Redaktionsbüros blickt das neue Redaktionsteam in die Zukunft: Br. Martin Planzer, P. Leonhard Sexauer, P. Augustin Grossheutschi (von links).